

Ersteint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 53

5. Mai 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Ämtsstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Gant- sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 25. April 1864.	Rathhaus zu Göggingen.	Franz Maier, Buchbinder in Göggingen.	Montag d. 30. Mai Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 3. Mai.	Welzheim.	Friedrich Fritz, Zimmermann von Welzheim.	Den 1. Juni Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

G m ü n d.

Die Schießübungen der K. Artillerie im Schießthal betr.

Nachstehende Anordnungen bezüglich der Schießübungen der K. Artillerie werden in Folge einer Requisition des Commando der K. Artilleriebrigade hienit zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung gebracht:

- 1) Ueber die Dauer des Schießens sind Sicherheitsposten ausgestellt, die den Befehl haben, Jedermann vom Betreten derjenigen Stelle des Schießthales oder dessen nächster Umgebung abzuhalten, welche während des Schießens gefährlich für ihn werden könnten. Zwei dieser Sicherheitsposten sind mit rothen Signalflaggen versehen; davon steht der erste an der Verlängerung des Schießthals bei den Steinbrüchen auf dem Berg in der Nähe des Leinzeller Wegs, der zweite auf der Lindacher Höhe. Die Signalflaggen werden vor Beginn des Schießens aufgerichtet und erst nach Beendigung desselben wieder umgelegt. So lange also die Flaggen sichtbar sind, ist der Eintritt in das Schießthal oder die Arbeit auf den benachbarten Feldern zu unterlassen, mit dem Einzug der Flaggen aber ist keine Gefahr mehr vorhanden.
- 2) Das Ausgraben der Geschosse wird unterlassen, wenn letztere auf Grundstücke fallen, deren Anbau durch Betreten der Mannschaft Schaden leiden würde. Sobald aber das Grundstück geleert ist, wird der Besitzer zu einem Augenschein aufgefordert, und die Geschosse sind in seiner Gegenwart auszugraben.
- 3) Die Schießübungen werden mit möglichster Rücksicht auf die Heu- und Fruchterndten vorgenommen werden, und es wird das Oberamt wo immer möglich die benachbarten Gemeinden von den Schießübungen mit Granatkartätschen und scharfen Geschossen noch besonders in Kenntniß setzen.

Wenn hienach Seitens der Militärbehörden allen billigen Rücksichten Rechnung getragen wird, so darf anderer Seits vom Publikum und den betr. Güterbesitzern auch erwartet werden, daß sie sich ihrerseits genau an die getroffenen Anordnungen halten und das Eigenthum des Herrars, insbesondere auch in Betreff der im Kugelfange und an sonstigen Plätzen eingeschlagenen Geschosse, gebührend achten werden.

Die Ortsvorsteher der dem Schießthale zunächst und in der Richtung desselben gelegenen Gemeinden haben Vorstehendes zur Kenntniß ihrer Angehörigen zu bringen und den Vollzug im Schultheißenamtsprotokoll vorzumerken.

Den 2. Mai 1864.

K. Oberamt.
S h e m m e l.

G m ü n d. Schaf-Naude.

Die rauidige Heerde des Friedrich Wiedmann von Degenhof, Gem. Bez. Herdmannweiler, D. Waiblingen, wurde auf der Markung Hertighofen, Gem.-Bez. Spraitbach abgesperrt. Den 30. April 1864.

R. Oberamt. Schemmel.

W e l z h e i m.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 8. Mai, Mittags 2 Uhr findet eine Plenar-Versammlung bei Currelin in Vorch statt. Hierbei werden hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- Publikation der neuesten Rechnung, Wahl eines neuen Ausschusses, Antrag des Ulmer Vereins auf Einführung einer allgemeinen Hagelversicherungs-Anstalt, Bestimmungen wegen des landwirthschaftlichen Festes und der Viehpreis-Vertheilung.

Der Unterzeichnete ladet zu zahlreicher Theilnehmung ein. Den 16. April 1864.

Vereins-Vorstand. L u z.

G m ü n d. Katholische Elementarschule.

Nach dem neueren Schulgesetze werden heuer diejenigen Kinder schulpflichtig, welche in dem Jahrgang 1857 geboren sind.

Den Eltern ist übrigens nach demselben Gesetze gestattet, auch Kinder mit dem 6. Jahre — also aus dem Jahrgang 1858 — in die Schule zu geben, wenn solche Kinder von der Schul-Behörde als körperlich und geistig hinlänglich erstarkt erfunden werden.

Dieserhalb wird eine baldere Entlassung aus der Schule. Diejenigen Eltern also, welche ihre Kinder um 1 Jahr baldere — also aus dem Jahrgang 1858 — zur Schule schicken wollen, werden aufgefordert, ihre Kinder am Freitag den 6. d. M. Nachmittags 1 Uhr in das Seminargebäude, und die Mädchen um 2 Uhr in's Klosterle zu bringen, um sie rechtzeitig den betr. H. Lehrern zuthellen zu können.

Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt. R. kath. Stadtpfarramt.

G m ü n d. Gras-Verkauf.

Das Heugras im Artillerie-Schießthal bei Gotteszell wird am Montag den 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu sich Kaufsliebhaber am Rugsang einzufinden wollen. Den 3. Mai 1864.

R. Kameralamt.

Stadt G m ü n d. Fahrniß-Versteigerung.

Die in der Nachlasssache der Marianne Schürle von Unterböbingen vorhandene Fahrniß wird Freitag den 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr

in deren seitherigen Wohnung im Hause des Goldarbeiters Schleicher in der Ledergrasse im öffentlichen Aufstreich verkauft. Den 2. Mai 1864.

R. Gerichtsnotariat. Maurer.

Forstamt Schorndorf. Revier Blüderhausen. Stammholz-Verkauf. Mittwoch den 11. l. M.

im Staatswald obere Remshalde zwischen Waldhausen und Blüderhausen:

3 Eichen, 80 tannene Sägböcke, 336 dto. Fauhämme.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Haspensteige am unteren neuen Weg. Schorndorf den 3. Mai 1864.

R. Forstamt. Pieninger.

G m ü n d. Brod-Tage

für die nächsten 8 Tage: 6 Pf. Kernbrod kosten 22 kr. 6 Pf. schwarzes do. 20 kr. 1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 Loth 1 Ouent.

Am 4. Mai 1864. Stadtschultheißenamt. R o h n.

W e l z h e i m. Der auf den 10. d. M. anberaumte Executions-Verkauf

des Johannes Müller'schen Anwesens in Achstruth findet nicht statt. Den 2. Mai 1864.

Stadtschultheißenamt.

G m ü n d. Holz-Verkauf.

Montag den 9. Mai d. J. von Vormittags 9 Uhr an werden im Spitalwald Falkenberg auf dem Altbuch

1 Buche 20' l. 15" m. D. 150 Stück fichtene Stangen 16—25' l. 1—2" m. D.

123 Klasten buchene Scheiter und Prügel

48 Klasten birchene und gemischte Prügel,

16,900 Stück buchene und gemischte Wellen

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft bei den neuen Kitzinghöfen. Den 30. April 1864.

Hospitalverwaltung. B i c h l e r.

G m ü n d. Holzbeifuhr-Afford.

Die Beifuhr von 30 Mstr. Holz und 1000 Stück Wellen vom Spitalwald Falkenberg auf dem Altbuch in d. Stadtspital wird

Samstag den 7. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Abstreich in Accord gegeben.

Den 2. Mai 1864. Hospital-Verwaltung. B i c h l e r.

G r o ß d e i n b a c h. Brückenbau-Afford.

Am Samstag den 7. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr wird die Herstellung einer steinernen Brücke über den Waldauer-Bach mit der Ueberschlags-Summe von 230 fl. 6 kr. in der Haselbachmühle öffentlich verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bemerkung wird, daß, wenn möglich, eine zweite Affords Verhandlung nicht vorgenommen werden wird. Den 29. April 1864.

Schultheiß Bausch.

G r o ß d e i n b a c h. Schafwaide-Verleihung.

Am Samstag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige Nachsommer-Schafwaide, welche 250—300 Stück Schafe ernährt, auf die Zeit von der Geburt bis Martini d. J. im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 2. Mai 1864.

Schultheiß Bausch.

G r o ß d e i n b a c h. Schafwaide-Verleihung.

Am Samstag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige Nachsommer-Schafwaide, welche 250—300 Stück Schafe ernährt, auf die Zeit von der Geburt bis Martini d. J. im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 2. Mai 1864.

Schultheiß Bausch.

W ä s c h e n b e u e n. Fruchtkauf.

Die hiesige Zehnverwaltung verkauft am Dienstag den 10. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich:

111 Scheffel Dinkel und 134 Scheffel Haber,

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 28. April 1864.

Schultheißenamt. S c h w e i z e r.

W a l d h a u s e n. Der taubstumme M.

Reinert ist wieder beigebracht. Den 30. April 1864.

Schultheiß Schumann.

W a l d h a u s e n. Maler-Arbeit.

Die Anstrich-Arbeiten in hiesiger Kirche, welche sich nach dem Kostenvoranschlage auf 91 fl. 46 kr. belaufen, werden

Samstag den 14. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr in Afford gegeben werden.

Schultheiß Schumann.

G i c h w e n d. Waaren-Verkauf.

Das zur Gantmasse der ledigen Händlerin Karoline Stecher von hier, gehörige Waarenlager, hauptsächlich in Ellenwaaren bestehend, wird am

Freitag den 13. Mai d. J. von Morgens 8 Uhr an

stückweise im Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, und haben sich die Liebhaber auf dem Rathhause einzufinden. Den 25. April 1864.

Schultheißenamt.

P f a h l b r o n n. Bei der hiesigen Stiftungspflege

liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % Zins 400 fl. zum Ausleihen parat. Den 2. Mai 1864.

Stiftungspfleger Schneider.

Wahlbronn.
Geld auszuleihen.
 150 fl. liegen bei der hiesigen
 Ortspflege gegen gefezliche Si-
 cherheit und 4 1/2 % zum Aus-
 leihen parat.

Den 28. April 1864.
Schultheißenamt.
 Bareiß.

Lautern.
Geld auszuleihen.
 Bei der hiesigen Stiftungs-
 pflege liegen gegen gefezliche Si-
 cherheit und 4 1/2 % Verzinsung
 1200 fl. zum Ausleihen bereit.
 Den 2. Mai 1864.
Stiftungspflege. Brehler.

Alfendorf.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 9. dies,
Nachmittags 2 Uhr
 im gutsherrsch. Schloßhof:
 24 Kl. buchene Scheiter,
 4 Kl. dto. Werthholz.
 Den 2. Mai 1864.
Freiherrl. v. Holz'sches
Krentamt.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Feuerwehr!



Nächsten Samstag
 den 7. ds. Abends
 halb 7 Uhr
 hat sämmtliche Mann-
 schaft der Spritze Nr. 2
 sowie der Saugmaschine
 Nr. 1 und die Steiger-Abthei-
 lung Nr. 2 zur Uebung beim
 Spital anzutreten.
Das Commando.

G m ü n d.
 Die Kirchendiener Be-
 2 **Delgemälde** werden am
 7. d. M. Nachmittags von 1
 Uhr an unter obrigkeitlicher Lei-
 tung auf dem Rathhause öffentlich
 verlost.

Den 3. Mai 1864.
 Im Auftrag:
G.-Rath Wieland.

G m ü n d.
 Ein **Logis** hat bis Jacobi
 zu vermieten, wer, sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Von heute an schenkt
Weissensteiner Lagerbier
 wozu freundlichst einladet
Nich's Wittwe
 zum St. Joseph.

G m ü n d.
 Es finden noch mehrere
Maurer und Sandlanger
 Beschäftigung bei
 Maurermeister
Fried. Seitler.

G m ü n d.
 Ein tüchtiger **Bäckergefelle**
 findet sogleich eine gute Stelle
 als erster bei
Flaig.

G m ü n d.
Wohnungs-Veränderung.
 Von heute an wohne ich im
 Hause des Herrn **Wundarzt**
Graf am Waldstetter Thor.
 Allen meinen verehrten Kunden
 für das mir bisher geschenkte
 Zutrauen höflichst dankend bitte
 ich auch hier um ferneres Wohl-
 wollen.

Bernhard Schmidt,
 Küblermeister.

Kleesamen
 und alle Sorten **Gartensamen**
 in bester Waare bei
Kaufmann Bilsinger
 in Welzheim.

W e l z h e i m.
Seidenheimer Bleiche.
 Für die rühm-
 lichst bekannte
 Bleiche der Herrn
L. Hartmans
Söhne in Seidenheim über-
 nehme ich wieder Bleichgegenstände
 zu bester Besorgung.
Heinr. Chr. Bilsinger.

G m ü n d.
Gutes Heu hat zu verkaufen
Bäcker Köhler.

G m ü n d.
 An frequenter Straße hat ein
Logis an eine Person zu ver-
 mieten. Wer, sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Kunst- & Seidenfärberei-,
Druckerei-, chem. Neuwäscherei-, Appretur-
und Moirée-Anstalt

von
Julius Rau in Stuttgart und Heslach,
 vormalig in Berg.

Da mir von Gmünd und Umgegend wiederum Vieles zum
 Umfärben zugesandt wird, so habe ich zur größeren Bequemlichkeit
 meiner dortigen Kunden eine Agentur für die Stadt und Um-
 gegend errichtet und empfehle mich im **Färben, Drucken** und
Chem. Waschen, Appretiren und **Moiriren** aller Arten
seidener, wollener und **baumwollener Stoffe** sowohl
 an ganzen **Stücken** wie an **getragenen Kleidern,**
Shawls, Tücher und **Bänder** etc. Langjährige Erfahrung
 in meinem Geschäft verbunden mit der Anwendung der neuesten
 Maschinen, insbesondere vorzüglicher Appretur-Maschinen, neuesten
 Systems, setzen mich in den Stand, jeder Anforderung meiner
 verehrlichen Kunden zu entsprechen und die mir übergebenen
 Gegenstände aufs **Bilbigste, Pünktlichste** und **Schnellste** zu liefern
 und garantire ich bei allen mir übergebenen Gegenständen für
 elegante und dauerhafte Herstellung jeder gewünschten Farben.

Zur Annahme und Abgabe der mir anvertrauten Gegen-
 stände ist die Seidenfabrik von **Th. Künstle** in **Gmünd**
 bereit; auch sind daselbst zur Auswahl der gewünschten Farben
 und Dessins Musterarten aufgelegt, in welcher Beziehung ich
 dem Publikum, insbesondere der verehrlichen Damenwelt stets
 das Neueste und Beste zu bieten bemüht sein werde.

Julius Rau.

Mich auf Obiges beziehend, bringe ich zur Nachricht,
 daß jeden **Donnerstag** eine Sendung von hier abgeht, die
 nach 10 bis 14 Tagen wieder zurückkommt.

Theodor Künstle.

Ungarische eichene

Faschauben

liefert direct und vom Lager in Stuttgart zu den billigsten Preisen
R. Vischer,
 Hobestrasse 6, Stuttgart.

G ö p p i n g e n.
 Durch unser Haus in New-York sind
 wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes ent-
 weder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in
Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir nament-
 lich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster
 Berechnung aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Comp.

Die Kölnische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungsverpflichtung, Bodenerzeugnisse als: Getreide, Wein, Hopfen,
 Tabak und dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens **innen 4 Wochen** nach Feststellung baar und voll, ohne
 Rücksicht darauf, ob die Prämien Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capital-
 Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind.

G m ü n d: Jos. Rudolph.
Senbach: Gg. Burkhardt.
Waldstetten: Bernh. Stuß.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen
 von den Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toiletteseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weissen Haut und zur schmerzlosen Befestigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten. Seit 27 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weisse und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 fr. und 54 fr., **Eau de Mille fleurs** zu 18 fr. und 36 fr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr. und 30 fr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 36 fr. und 18 fr. das Glas; **Anadol** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr. und in Schachteln zu 24 fr. und zu 12 fr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 fr. das Glas; **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Öel) zu 6 fr., 9 fr. und 18 fr. **Duft-Essig** zu 15 fr., **Eispommade** à 12 fr. und 24 fr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 fr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Allein-Verkauf in Schwäb. Gmünd bei Franz v. Uuer's Wittve. **Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Wilhelm Lindenmayer
 empfiehlt sein Lager von
Rahmen für Photographien, Spiegel, Oelgemälde etc.
Gold- & Politur-Leisten

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. Auch werden Rahmen in beliebiger Größe, Façon und Ausstattung auf besondern Wunsch angefertigt. **Bilder eingerahmt** und Reparaturen prompt besorgt.

G m ü n d.
„Encre violette Rouennaise,“

acht französische Schreib- & Copir-Tinte,
 aus der Fabrik von Heinrich Kapp.

Von dieser in ganz Deutschland und der Schweiz rühmlichst anerkannten Schreib- und Copir-Tinte, die in neuerer Zeit auch bei den kgl. württ. Post- und Eisenbahn-Verwaltungen eingeführt ist, halte ich stets ein Lager von 1/11, 1/2 und 1/4 Flaschen und kann solche zu Fabrikpreisen erlassen: die 1/11 Flasche à 30 fr., 1/2 Flasche à 18 fr. und die 1/4 Flasche à 12 fr. Zu geneigter Abnahme empfiehlt bestens

Maximiliane Herlikofer.
 Die **französische Schreib- und Copir-Tinte** darf mit Recht als das beste Fabrikat bezeichnet werden, das bis jetzt in dieser Branche erzeugt wurde. Sie fließt leicht und für das Auge in angenehmer violetter Farbe aus der Feder, verwandelt sich in kurzer Zeit in's tiefste Schwarz, schimmelt nie, bildet keinen Satz, greift die Stahlfeder nicht an und liefert die schönste Copie.

Empfehlung preiswürdiger Seiden-Waaren.

Unterzeichneter hat sich auf einige Tage hier niedergelassen und empfiehlt den verehrten Damen sein reichhaltiges Lager von **Mantillen, Mäntel, Paletots, Foulards-Herren-Halstücher, Schlips, Seidenzeug am Stück** nach den neuesten Faconen zu den billigsten Preisen.

Logirt Gasthof zur Krone.
Fr. Zuber,
 Seidenwaarenfabrikant aus Stuttgart.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“
Der PERSONLICHE SCHUTZ,
 27. Auflage.
 In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. In Stuttgart bei P. Neff.

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthr. 1 1/3. — fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

G m ü n d.
 Ich suche fl. 4000. Bayr. 4 % Staatsobligationen gegen baar Geld umzusetzen.
Gottlieb König.

Schmide - Verpachtung.
 In einer gewerbjamen Oberamtsstadt des Jagtkreises, wo der Eisenbahnbau im Beariff ist, wird eine **Schmidwerkstätte**, welche sich einer guten Kundschaft erfreut, auf mehrere Jahre verpachtet. Liebhaber können's erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.
 Eine **Fibel** für die evang. Volksschulen ist gefunden worden. Dieselbe kann abgeholt werden bei der Redaktion.

G m ü n d.
 Ein angenehmes möblirtes **Zimmer** ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermietthen, von wem, sagt die Redaktion.

Durch Verfügung des Finanzministeriums vom 30. d. Mts. ist der Kameralamtsbuchhalter **Haug** in Roth am See, seinem Ansuchen gemäß, auf die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Gmünd versetzt worden.

L o r d.
Zammwirth Kauderer ist entschlossen, seine Güter auf Zieler zu verkaufen; Liebhaber können dieselben einsehen und jeder Zeit einen Kauf abschließen.

Ein schönes einspänniges **Gefährt** sammt dem Geschirr hat billig zu verkaufen derselbe.

Ca. 2 Centner starke **Sperrfetten**, worunter zwei schwächere Landzüge, das Pfund zu 8 kr., nur im Ganzen, setzt dem Verkauf aus derselbe.

M a d e l s t e t t e n.
 400 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gefegliche Sicherheit und zu 4 % Zins zum Ausleihen parat bei Pfleger **Knödler**.

S t r a f b o r f.
Geld auszuleihen.
 50 fl. Pflegschaftsgeld ist sogleich zu erheben bei Pfleger **Kaver Bader**.

Donnerstag den 5. Mai 1864.

/: **Stuttgart**, 3. Mai. In Sachen der Herzogthümer ist militärisch und diplomatisch ein Ruhepunkt eingetreten. Der erstere erklärt sich von selbst, der zweite ist die Folge der unversähten Forderungen Dänemarks. Die Conferenz geht resultatlos auseinander, und dies ist das einzige von ihr zu erwartende erfreuliche Resultat. Der Krieg geht weiter und es werden hauptsächlich noch die zögernden österreichischen Schiffe Arbeit genug bekommen. Weit mehr aber, als auf diesen Kriegsschauplatz werden die Augen Europas auf Nordafrika gerichtet sein, wo allem Anschein nach die Engländer den Franzosen eine Suppe eingetrocknet haben, deren Bedeutung noch gar nicht zu ermessen ist, und welche geeignet ist, für Frankreich schwere und kostspielige Verwickelungen herbeizuführen. Wir müssen erst abwarten, ob die Bewegung unter den Muhamedanern wirklich sich um das ganze Mittelmeer, soweit es von ihnen bewohnt wird, ausdehnt; Nachrichten von drohenden Unruhen in Syrien treffen schon seit Monaten ein. Wenn die Engländer die Hand im Spiele haben, so ist ihre Absicht keine andere, als dem am Mittelmeer immer weiter sich ausbreitenden Einfluß Frankreichs einen derben Stoß zu versetzen. Läßt sich in dieser Richtung eine Anklage gegen die Engländer formuliren, so wird die Gruppierung der europäischen Großmächte eine ganz andere werden. Die Aufmerksamkeit, die bisher so sehr auf die Herzogthümer gerichtet war, wird nach einem wichtigeren Punkte abgelenkt, und es wird den deutschen Großmächten sogar an einem Vorwande fehlen, wenn sie die Dinge in den Herzogthümern nicht so ordnen, wie es das Recht verlangt. Die Conferenz muß resultatlos auseinander gehen, sobald der Waffenstillstand nicht angenommen wird. Während der kriegerischen Aktion über einen Frieden zu verhandeln ist ein Unding, da sich der Besitzstand jede Stunde und damit die Basis, auf welcher unterhandelt werden soll, ändern kann.

Endlich, nachdem der K. Geheimrath sich abermals in 8 Sitzungen mit dem neuen Hauptfinanzetat beschäftigt, scheint derselbe den letzten Fellenstrich erhalten zu haben. Die letzten Schwierigkeiten verursachen die Schulmeister und die Penstonsverhältnisse der Civilstaatsdiener. — Gilt auch unter Ihren Lesern Stuttgart für eine „fromme Stadt?“ Vor dreihundert Jahren hatte Stuttgart die gleiche Anzahl Kirchen wie heute. Wenn man damals die Kirchen nicht blindlings, sondern dem Bedürfnis gemäß baute, so können diese Kirchen nach dreihundert Jahren, nachdem sich die Bevölkerung verzehnfacht, nicht mehr genügen. In der That trifft man die Vorbereitungen zum Bau einer neuen Kirche, die etwa 2000 Personen fassen würde. Am frömmsten sind die Stuttgarter, wenn es in den Kirchen nicht bloß zu hören, sondern auch etwas zu sehen gibt. Am vergangenen Sonntag, am Confirmationstage, an welchem in 4 Kirchen 536 Kinder confirmirt wurden, waren die Kirchenthüren schon eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes belagert. Mir schienen diese Kirchengänger nicht zu den „Frömmsten unter Frommen“ zu gehören.

Der „Staats-Anzeiger“ legt die Gründe dar, welche es als unmöglich erscheinen ließen, den als Raubmörder zum Tode verurtheilten Flößer Christoph Friedrich Kull von Neusaz, O. A. Neuenbürg, zu begnadigen, und welche es als gebieterisch darstellten, die ganze Sirene des Gesetzes gegen denselben waken zu lassen. In der That ist von dem Verurtheilten selbst unumwunden zugestanden, daß er vor dem wirklichen Mord drei Mordversuche machte, lediglich um seine Opfer zu berauben, damit er, der starke junge Bursche, lustig leben könne, ohne zu arbeiten, und gleich nach dem vollbrachten Mord machte er einen vierten Mordversuch in der gleichen Absicht. Das amtliche Blatt führt als Grund hier die Vollstreckung des Todesurtheils mit Recht die öffentliche Sicherheit an.

Tübingen den 2. Mai. Die Hinrichtung des Raubmörders Kull von Neusaz ist auf nächsten Freitag den 6. Mai, Morgens 5 Uhr festgesetzt.

Von **Wiltbad** kommt uns die Kunde von einem Beschluß der dortigen bürgerlichen Collegien zu, der die Herzen aller deutschen Patrioten mit Freude erfüllen wird. Die Einwohner von Wiltbad haben an die Befehlshaber der verbündeten österreichischen und preussischen Armee in Schleswig-Holstein die Erklärung abgegeben, daß sie bereit sind, einige hundert der verwundeten Soldaten in Freiquartier zum Gebrauch der Badkur aufzunehmen. Ehre den wackeren Bürgern von Wiltbad!

Friedrichshafen, 2. Mai. Der Maschinenraum des württembergischen Dampfbootes „Kronprinz“, das den Nachmittag ruhig im Hafen lag, stund diesen Abend 7 Uhr in hellen Flammen, nachdem kaum 10 Minuten vorher Maschinist und Heizer das Schiff verlassen hatten. Ein Glück war es, daß sogleich ein großer Theil der Schiffsmannschaft bei Händen war und kräftig Hand anlegte. Nach einer Viertelstunde war das Feuer gedämpft.

Berlin, 2. Mai. Der Staatsanzeiger berichtet, daß der General Münster bis Ljimsjord vorgebrungen und Sütlund, ausgenommen des nordwärts von Ljimsjord gelegenen Theiles, in dem Besitz der Allirten sei.

Sämmtliche 116 in den Düppeler Schanzen eroberten Geschütze werden nach **Berlin** gebracht.

Generalmusikdirektor Meyerbeer ist vorgestern früh in Paris gestorben.

Wien, 2. Mai. Die Wiener Zeitung enthält die Kundmachung wegen Begebung einer neuen Anleihe von 70 Millionen Silber in Schuldverschreibungen von 1000 fl. Die Zinsen halbjährlich zu erheben in Amsterdam, Berlin, Frankfurt, London und Paris und ohne Abzug von Einkommensteuer zahlbar. Die Begebung geschieht auf dem Wege des Offerts am 11. Mai. Anerbietungen unter 10 Millionen werden nicht angenommen.

Paris, 3. Mai. Der Abendmoniteur theilt mit, daß England eine Erklärung über die Sendung österreichischer Schiffe in die Ostsee verlangt habe. Von Wien wurde geantwortet, eine Sendung in die Ostsee sei nicht beabsichtigt, worauf England auf die Absendung eines Geschwaders in die Ostsee verzichtete. Desterreich und Preußen bestehen auf der Aufhebung der Blockade, wogegen Preußen Sütlund räumen und auf Beitreibung von Kriegskontributionen verzichten würde. Ueberdies würde es Sütlund sofort räumen, wenn von den Dänen Alsen geräumt und die gekaperten Schiffe heraus gegeben würden.

Algier, 27. April. Man ist Herr der Lage im Süden bis Deligny und Martineau. Der Generalkommandant der algerischen Division marschirt nach Lghuat. Die Bewegung etlicher Stämme beschwichtigt.

Auge um Auge, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

Zweites Capitel.

Auf dem Friedhofe.

Dem Leichenzuge, welcher sich mehrere Tage später von dem Städtchen nach dem, eine halbe Stunde entfernt liegenden, Friedhofe bewegte, schloß sich fast die halbe Einwohnerschaft von Saint Faith an. In dem einfachen Sarge lag die enteelte Hülle der erlösten Dulderin, welche jetzt nach dem Gottesacker gebracht wurde, um an der Seite ihres Kindes die letzte Ruhestatt zu finden.

Der wackere Wächter hatte es sich nicht nehmen lassen, Sorge zu tragen, für ihr Begräbniß und obwohl Doctor Bently einen Theil dieser Sorge für sich beanspruchte, und obgleich die Stadtgemeinde ihre warme Theilnahme an dem Schicksale der armen Mary Perkins durch das Anerbieten, die mit der Bestattung verbundenen Kosten zu tragen, an den Tag legen wollte, so hatte sich doch Morton entschieden geweigert und jede fremde Hülfe ausgeschlagen.

„Ich habe sie in meinem Hause aufgenommen, ich habe sie

gepflegt und will sie auch jetzt begraben lassen," entgegnete er, als er die Unterstützung der Gemeinde zurückwies.

Dem braven ehrlichen Manne ließen die Thränen aus den Augen, als er die städtische Begleitung gewährte, welche dem Leichenzuge zu Theil wurde.

Wie im Fluge hatte sich die Kunde von Mary's Tode verbreitet. Allerdings wußte Niemand, außer dem Coroner, dem Stadtpfarrer und den vier Personen, welche zugegen waren, als sie starb, woher sie gekommen war und die näheren Einzelheiten ihrer Schicksale.

Man forschte und fragte, aber Bently hatte allen, bei diesem Drama Betheiligten das Versprechen abgenommen, nicht eher Auskunft zu geben, als bis es nicht mehr nöthig sein würde, Schweigen zu beobachten.

Der Stadtpfarrer und der Coroner schwiegen aus Achtung vor dem greisen Arzte, den sie als einen Ehrenmann seit vielen Jahren kannten. Das Morton'sche Ehepaar theilte seine Ansichten, indem es den Zorn des Himmels auf den elenden Verführer herabbeschwor und Betsy, die Dienerin, hatte nur wenig von Allem gehört und verstanden, was der Greis mit der Sterbenden gesprochen hatte. Auch war sie ihrer Herrschaft mit Leib und Seele ergeben und zollte, wie alle Bewohner des Städtchens, dem Doctor eine Hochachtung, welche an Verehrung grenzte.

Es war ein kleiner Hügel mit einem schwarzen Kreuz, auf welchem Mary's Name und der Tag ihres Todes verzeichnet war, der sich wenige Tage auf der Stätte erhob, wo sie an der Seite ihres Kindes schlummerte.

Der Friedhof lag mitten im Walde und obschon die rauhen Herbststürme und das fortdauernde Regenwetter arg in der Waldung gewülhet hatten, so war doch der Ort, den Morton als Ruhstätte für Mary gewählt hatte, mehr, als die übrigen Plätze des Friedhofes, vor der Zerföhrung geschützt. Ein dichtes Laubdach wölbte sich über dem Erdhügel und leitete den Regenströmen hartnäckigen Widerstand, welche sich noch immer mit gleicher Festigkeit vom Himmel herabgossen, wie das schon in der Nacht der Fall gewesen war, als Mary hülfesuchend an die Thür des Pächterhauses geklopft hatte.

Wenige Tage nach ihrem Begräbnisse begann Mr. Bently seine Nachforschungen.

Der greise Arzt hielt mit eiserner Consequenz an dem Gedanken fest, daß der Himmel ihn ausersehen habe, das Rächeramt zu übernehmen, und obwohl die fromme Mistress Morton seine Entschlüsse tabelte und verurtheilte, so gelang es ihr doch nicht, ihm seinen Vorsatz auszureden. Im Gegentheil, je eifriger sie in ihn drang, seinen Racheplänen zu entsagen, desto mehr befestigte sich der Gedanke, den Verführer der armen Mary aufzujuchen und zur Rechenschaft zu ziehen, in seinem Innern und wurde schließlich zu einer fixen Idee, welche ihn Nacht und Tag beschäftigte. Immer glaubte er eine Stimme in seiner Brust zu vernehmen, welche ihn aufforderte, nicht länger zu säumen, und da er von Natur eine überaus lebhaft einbildungskraft besaß, so war es kein Wunder, daß er häufig in seinen Träumen das Bild der sterbenden Dulderin erblickte.

Stets schien ihm ein solches Traumgebilde ein Befehl der Vorsehung, und so geschah es denn auch sehr bald, daß Mr. Bently nichts anderes mehr dachte, als auf welche Weise er jenen Henry auffinden und strafen könnte.

Das Wort „Cobbertonhouse," welches er von den Lippen der Sterbenden gehört, klang ihm beständig im Ohre. An dieses Wort knüpften sich alle seine Hoffnungen, denn der in England äußerst gewöhnliche Name „Perkins" war wenig dazu geeignet, eine Spur zu entdecken. Vor Allem galt es jetzt, Erkundigungen einzuziehen, wo dieses Cobbertonhouse lag, in welchem sich der Verführer aufhalten sollte.

Bently gieng mit einer Umsicht zu Werke, welche seinem Scharfsinn Ehre machte. Von den vier Personen, welche das Geheimniß kannten, wie meinen den Coroner, den Pfarrer von Saint Faith und das Morton'sche Ehepaar, zog er nur den Pächter ins Vertrauen; die Magd Betsy wußte schon nach den wenigen Tagen nicht mehr, um was es sich gehandelt hatte, und da Niemand mit

ihr von den Ereignissen in jener Nacht sprach, so hielt sie es für das Beste, Alles zu vergessen, was sie gehört und gesehen. Vermöge ihres beschränkten Geistes wurde ihr dies auch nicht allzul schwer.

Der wackere Pächter nahm regen Antheil an den Plänen des Arztes, obwohl diese wenig zu seinem friedliebenden und verführerischen Charakter paßten.

„Lassen Sie es gut sein, Sir," sagte er, als Mr. Bently ihm mittheilte, was er zu thun Willens sei. „Der erbarmungslose Schurke wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen. Weßhalb wollen Sie dem Urtheilsprüche des Himmels vorgreifen?"

Eine dunkle Röthe flammte auf in dem Antlitz des Arztes. „Mir ist, als hörte ich Eure Frau reden," entgegnete er heftig. „Aber thut, was Ihr wollt, ich werde schon ohne Eure Hilfe mein Ziel erreichen."

„Ich habe Ihnen meinen Beistand zugesichert, Sir," sprach Morton in ernstem Tone, „und ich pflege mein Versprechen zu halten."

„Das nenne ich gesprochen, wie ein Mann," erwiderte der Doctor, durch diese Worte versöhnt. „Aber laßt uns berathschlagen, wohin wir zuerst die Schritte lenken wollen. Schon seit einigen Tagen studire ich die genaue Beschreibung aller englischen Familienschlöffer, aber bis jetzt habe ich kein „Cobbertonhouse" gefunden."

Der Pächter schaute nachdenklich vor sich nieder.

„Wissen Sie denn, Sir," fragte er nach einer Weile, „ob dieses Cobbertonhouse überhaupt in England liegt? Meiner Ansicht nach kann es ebenso gut in Schottland oder Irland liegen."

„Ah," rief der Arzt, das ist eine sehr scharfsinnige Bemerkung, Mr. Morton, daran habe ich wahrhaftig noch nicht gedacht."

Der beifällige Ton, in welchem Mr. Bently sprach, schmeichelte dem ehrlichen Pächter.

„Lassen Sie sich meine Worte durch den Kopf gehen, sagte er, „und ich zweifle nicht, daß Sie den richtigen Weg finden werden."

Ihre bringt mich da auf eine Vermuthung, welche sicherlich Früchte tragen wird. Gleich nach der Zeit des heiligen Georg, ich meine, des Präidenten von York, wanderten viele englische Familien aus adeligem Stamm nach Schottland aus, um das arg von Religionskämpfen verwüstete Land wieder emporzubringen. Diese Familien siedelten sich daselbst an. Es lag dies in dem Plane des protestantischen Parlaments. Aus diesem Grunde kann es leicht möglich sein, daß im Hochlande ein Schloß existirt, welches den Namen Cobbertonhouse trägt."

Die Bemerkung des Pächters zeigte dem Arzte ein anderes Terrain, auf welchem dieser sich auch bald auszubreiten begann. Sobald er von der Unterredung mit Morton nach Hause gekommen war, fing er an, Nachforschungen nach jener Richtung hin anzustellen. Dabei unterließ er nicht, seine Nachforschungen in der Grafschaft Devonshire und in London fortzusetzen, denn eine innere Ahnung sagte ihm, daß er das, was er suchte, in der Metropole finden würde. Mit dem größten Aufwand von Mühen und Kosten verschaffte er sich eine Beschreibung der Hochlandschlöffer und forschte nach dem Namen der adeligen Familien, welche zur Zeit Jakob Stuaris nach Schottland ausgewandert waren, aber der Name Cobbertonhouse war nirgends zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Als ein wahrhaft nützlicher Wegweiser, der den in die Welt tretenden jungen Leuten in allen Verhältnissen zu dienen bestrebt ist, kann der in Weimar erschienene: **„Angehende Weltmann,"** oder die Kunst zu leben, und den Anforderungen der guten Gesellschaft und des Anstandes zu entsprechen 2c. von **S. Flottwell.** 4. Auflage 27 kr. genannt werden. Es ist dies keines der Complimentirbücher von gewöhnlichem Schlage, sondern eine mit großer Welt und Menschenkenntniß geschriebene Anleitung zu einem tact- und maßvollen Betragen im geselligen Verkehr, eine kluge Belehrung, wie man sich in weiteren Kreisen bewegen soll, um unter Menschen von Bildung einen Platz, Achtung und Wohlwollen zu erringen.

Zu haben in der

Schmid'schen Buchhandlung in **Gmünd.**